

Ergebnisprotokoll der 242. Stadtteilgruppe Tenever
(Entwurf bis zur Beschlussfassung durch die 243. Stadtteilgruppensitzung)

Ort: KiTa Kinderhafen, Pfälzer Weg 5

Datum: 06.02.2019 (17.00 – 19.30 Uhr)

Teilnehmer*innen: 31

Leitung und Protokoll: Katrin Höpker

Tagesordnung:

1. Begrüßung, Termine und Ankündigungen
2. Ergebnispräsentationen der aktivierenden Befragung
(Aktivitäten an den Wochenenden)
3. Aktuelle Fragen und Anliegen der Bewohner*innen
4. Protokoll der 241. Sitzung wird nachgereicht
5. Projektanträge WiN/Soziale Stadt/LOS 2019

1. Begrüßung, Termine und Ankündigungen

- Frauenbadetag am 09.02.2019 zwischen 12:30 – 15:30Uhr
- Wassergewöhnungsspaß am 16.02.2019 zwischen 12:30 – 15:30Uhr
- Frauenbadetag am 23.02.2019 zwischen 12:30 – 15:30Uhr
- Kinderpoolparty am 02.03.2019 von 12:30 – 15:30Uhr
- Nächste Stadtteilgruppensitzung: **06.03.19**
- Nachbarschaftsfest am 24.05.19, organisiert und durchgeführt vom Mütterzentrum, im Rahmen der bundesweiten Aktion „Tag der Nachbarn“

2. Ergebnispräsentationen der aktivierenden Befragung zum Thema „Angebote in Tenever am Wochenende“ durch Studierende der Hochschule Bremen

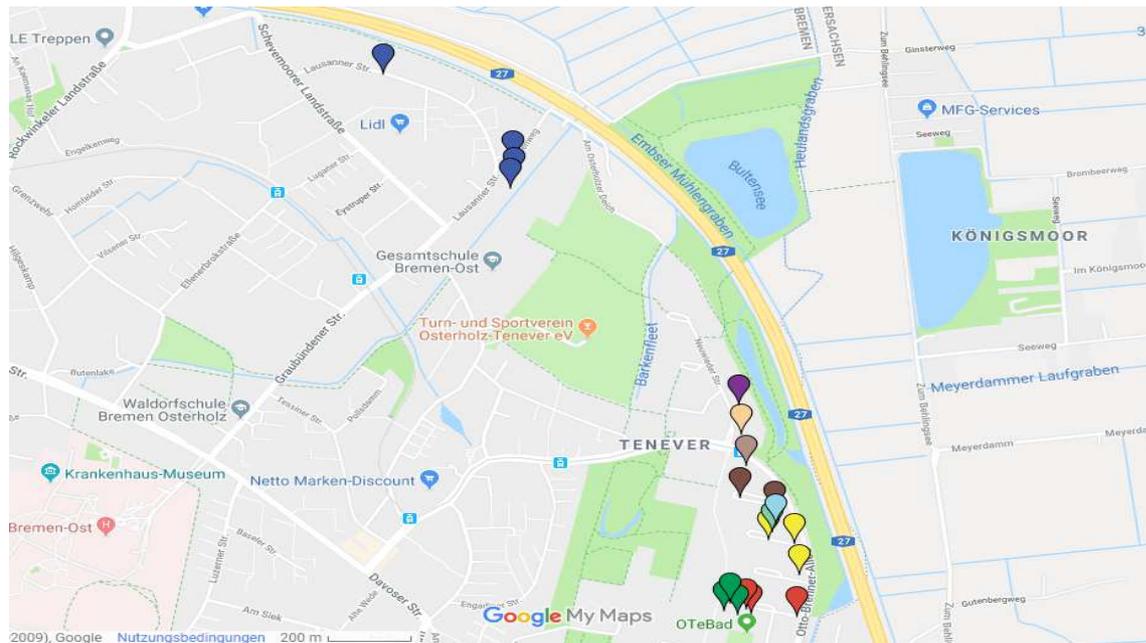
Ausgangssituation: Im Austausch zwischen Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen verschiedener Einrichtungen im Stadtteil, wurde wiederholt angemerkt, dass die vorhandenen Aktivitäten und Angebote in Tenever an den Wochenenden als unzureichend empfunden werden.

Der AK Tenever formulierte nun seinerseits das Interessen, konkrete Wünsche, sowie die Bereitschaft von Bewohner*innen an Wochenendaktivitäten mitzuwirken in Erfahrung zu bringen. Der AK Tenever verfügt jedoch nicht über die zeitlichen Ressourcen eine entsprechende Befragung eigenständig durchzuführen und benötigt eine fachliche Unterstützung.

Die Befragung wurde von 45 Studierenden (aufgeteilt in 9 Gruppen) der Hochschule Bremen unter der Anleitung von Herrn Barloschky und Frau Schleinitz durchgeführt. Präsentiert werden die Ergebnisse gruppenübergreifend von Tim (Student der Hochschule Bremen)

Insgesamt wurden 325 Bewohner*innen sowie Nutzer*innen von vorab festgelegten sozialen Einrichtungen im Stadtteil befragt.

a. Befragungsgebiet



b. Wahrgenommene Angebote/Aktivitäten

- Spielplätze / Spielhaus
- Mütterzentrum
- Halle der Bewegung
- Weserpark
- Kinderbauernhof
- Spaziergehen

Mit dem Fokus auf die Fragestellung „Angebote in Tenever am Wochenende“ stellte sich heraus, dass einige der genannten Angebote nicht nutzbar sind. Ca. 90 % der Befragten gaben an, dass sie an den Wochenenden keinerlei Unternehmungen machen würden, stattdessen erholten sie sich von der Woche bzw. verbrachten Zeit mit der Familie. Hierfür blieben sie meist in Tenever.

c. Gewünschte Angebote/Aktivitäten

- Einkaufsmöglichkeit in der unmittelbaren Nähe
- Bessere Anbindung (ÖPNV) an die Innenstadt besonders am Wochenende und nachts.
- schnellere Anbindung an die Innenstadt (ÖPNV) nicht nur Linie 1
- Familiencafé mit Kinderbetreuung am Wochenende (niedrigschwelliger und Familienfreundlicher Treffpunkt in der Nähe)
- Offene Sport- und Spielangebote am Wochenende
Besonders betont wurde der Wunsch nach offenen und unverbindlichen Angebote, keine Vereinsangebote
- Anreize und Treffpunkte für Jugendliche am Wochenende
Ein Raum zum Treffen, beispielsweise einen Film kucken oder einfach chillen u. ä.
(das Jugendhaus Tenever hat am Samstag offen, aber nicht am Sonntag)

Bei der Befragung stellt sich auch heraus, dass sich Bewohner*innen gern einbringen wollen, insbesondere Elternteile. Genannt wurden Angebote wie beispielsweise Nähkurs oder Tischlern mit Jugendlichen u. ä.

Herr Schlüter betont, dass bereits viele gute Angebote in Tenever bestehen, diese jedoch nicht allen Bewohner*innen bekannt sind. Er bedauert, dass Tenever über kein mit dem Bürgerzentrum Vahr vergleichbares Angebot verfügt.

Frau Brämsmann unterstreicht die Relevanz von Kulturveranstaltungen im Stadtteil für das nachbarschaftliche Zusammenleben. Informationen über Veranstaltungen müssen über weitere Stadtteileinrichtungen gestreut werden, die diese wiederum bewerben. Am effektivsten sei in diesem Zusammenhang die direkte Ansprache. Zudem betont sie, dass die Veranstaltungen für das Quartier seien und nicht für die eigene Institution. Das Miteinander für den Stadtteil und die Bewohner*innen seien ihr wichtig. Ihr sei unklar, welche Zielgruppen mit der Umfrage erreicht wurden, da diese sich doch stark unterscheiden würden. Sie interessiert sich für die konkreten Wünsche der einzelnen Bewohner*innen bzw. Zielgruppen.

Tim erklärt dazu, dass er die detaillierte Auflistung, die auch nicht in Cluster gebündelt werden konnte, bewusst nicht dargestellt hat. Eine logische Zuordnung war nicht möglich. Das galt auch für die Vielfalt der Befragten Bewohner*innen. Ein bunter Mix aus Nationalitäten, Altersklassen, Familienstand, Geschlecht etc. also das was Tenever ausmacht, eine lebendige Nachbarschaft.

d. Konkrete Vorschläge

- Den **Informationsfluss** beispielsweise durch Flyer im Treppenhaus in Verbindung mit sozialen Medien verbessern. Viele Befragte äußerten, dass ihnen keinerlei Information über Angebote vorliegen würden. Ihnen fehlten Aushänge bzw. würden diese von Anderen wieder abgerissen. Auch über die einschlägigen Suchmaschinen scheint die Informationsausbeute über Angebote im Ortsteil Tenever sehr gering zu sein. Besonders in Bezug auf Foren, Informationsorte und Austauschplattformen. Auch die Träger vor Ort werden nicht unbedingt angezeigt. Frau Primel verweist auf „Osterholz-Bremen.de“ bzw. BORiS (Bürger Online Redaktion im Stadtteil), die viele Veranstaltungen veröffentlichen und über diese auch berichten. Eine Vernetzung über das Online-Portal „nebenan.de“ wurde bei der Befragung nicht thematisiert.
- **Eigeninitiative fördern** beispielsweise durch eine online Ehrenamtsbörse in der Dienste angeboten bzw. in Anspruch genommen bzw. Fragen gestellt werden können. Es wird angemerkt, dass es einfach sei im Rahmen einer Befragung, den Wunsch nach Aktivitäten zu äußern, die Realität über die Bereitschaft zu anschließendem Engagement jedoch anders aussehe. Eventuell müssen bereits bestehende Angebote mehr in den Fokus gestellt und beworben werden. Frau Brämsmann erwähnt, dass es bei der Vermittlung von Angeboten hilfreich sein kann, die Bewohner*innen direkt anzusprechen, sie da abzuholen wo sie stehen. Ehrenamt sei Beziehungsarbeit und die Teilnehmer*innen brauchen eine sehr persönliche Ansprache bzw. Wertschätzung.
- **Vernetzung der Nachbarschaft**
Bei der Befragung nach den Wünschen der Bewohner*innen bezogen auf vorhandene Vernetzung, wurde von deren Seite einiges kritisiert und gefordert, gleichzeitig wurde jedoch wenig Eigeninitiative gezeigt.
Frau Suchopar würde eine stärkere Vernetzung innerhalb der Nachbarschaft sehr begrüßen. Nicht nur auf Festen sondern im alltäglichen Miteinander. Ihre langjährige Wahrnehmung ist, dass sich einzelne Gruppen/Familien/Communities finden aber keine Durchmischung der Nachbarschaft stattfindet. Sie wünscht sich mehr Offenheit untereinander sowie gemeinsame Unternehmungen aller Nationalitäten über einzelne Gruppen hinaus. Sie nimmt das vermehrte „Nebeneinander“ als Problem war. Eine gute Vernetzung unter den Bewohner*innen würde aus ihrer Sicht das Leben in Tenever attraktiver machen.

Frau Schleinitz erzählt, dass bei den Einzelpräsentationen der Studierenden (Leistungsnachweis) alle Gruppen zum Ergebnis kamen, dass Treffpunkte am Nachmittag gewünscht werden (Zielgruppenunabhängig). Auch wenn es um Wochenendaktivitäten ging, stand bei allen Befragten das Thema der fehlenden Nahversorgung im Vordergrund. Was den Schluss zulässt, dass Einkaufsmöglichkeiten bei den Bewohner*innen wichtiger sind, als Freizeitgestaltung.

Deutlich wurde bei der Befragung, dass der Fokus bei den Bewohner*innen die in den nicht sanierten Blöcken Neuwieder Straße 1 und 3 leben, auf ihrer teilweise desolaten Wohnsituation liegt.

Darüber hinaus wurde aber deutlich, dass die Meisten der Befragten gerne in Tenever leben.

Herr Barloschky fasst zusammen: Die Studierenden hatte nicht nur die Beantwortung der Fragestellung als Aufgabe, sondern auch die Führung eines offenen Gespräches.

Die offene Befragung hat gezeigt: Alles gut in Tenever! (bis auf die Häuser Neuwieder Straße 1 und 3).

Bei der Befragung kristallisierten sich zwei besondere Problemlagen heraus:

+ Wer hat wann die Zeit für eigene Freizeitgestaltung? Viele Bewohner*innen haben zwei Jobs oder arbeiten auf Abruf und können nicht planen.

+ Von welchem Geld soll ich welche Freizeit gestalten?

Herr Barloschky berichtet über die vielfältigen Situationen, die die Studierenden gemacht haben, von „herzlich willkommen“ bis hin zu „Tür zuknallen“. Die Studierenden habe ihre Arbeit intensiv reflektiert und ihre eignen Haltung überprüft. Ein Wunsch der Studierenden wäre, dass sie für diese Befragung mehr Zeit gehabt hätten um die genannten Ideen und Wünsche weiter zu entwickeln und umzusetzen.

Herr Tasan merkt an, dass die präsentierten Ergebnisse nicht die Fragestellung widerspiegelt. Was wünschen sich die Bewohner*innen konkret am Wochenende? und was sind sie bereit dafür zu tun?

Fazit: Was machen wir mit den Ergebnissen? Wie bewerten wir die Ideen und wie können diese umgesetzt werden?

Der AK Tenever wird auf seiner nächsten Sitzung die Ergebnisse analysieren und weitere Schritte verabreden. Beispielsweise:

+ Welche Einrichtung kann welche Idee in ihrem Haus umsetzen?

+ Wie können die Veranstaltungen und Angebote besser beworben werden?

+ Es gibt viele Angebote im Stadtteil. Dafür muss das Bewusstsein möglicher Interessenten wieder geschärft werden.

+ Die Studierenden werden gebeten, dem AK Tenever die detaillierten Ergebnisse (siehe oben) dem AK Tenever zur weiteren Verwendung zur Verfügung zu stellen. Möglichweise könnte eine Idee oder Anregung dabei sein, die sich gut in die Angebotsstruktur eines Trägers einbringen könnte.

+ Vereinbarung treffen, in welchen Abständen die Ergebnisse des Handelns überprüft werden.

+ Frau Brämsmann regt an, in „neuen Räumen“ zu denken. Das soll heißen, worauf haben die Bewohner*innen Lust, was wollten sie immer schon mal kennen lernen usw. Was ist mal was Besonderes?

Herr Schumann berichtet, dass sich durch die umfängliche Sanierung vieles in Tenever verbessert hat. Die Menschen sind zufrieden und lassen sich daher für Reizthemen, die sie selber nicht unmittelbar betreffen, nur schwer mobilisieren. Die Frage die sich stellt ist, ob die Veränderungen durch die Sanierung in diesem Quartier auch zu Veränderungen in der Bewohnerschaft geführt haben (einschließlich der Bedürfnisse und Bedarfe) und ob das nicht ein Thema für den AK Tenever ist?

PAUSE

3. Aktuelle Fragen und Anliegen der Bewohner*innen

Frau Brämsmann fragt nach der aktuellen Sachlage im Arbeitslosenzentrum mit besonderem Fokus auf die Beratungsangebote.

Da leider die ALZ Mitarbeiter*innen nicht mehr anwesend sind, kann diese Frage nicht umfänglich beantwortet werden und wird auf die Tagesordnung des kommenden AK Tenever gesetzt.

4. Protokoll der 241. Sitzung wird nachgereicht.

5. Projektanträge aus WIN/Soziale Stadt/LOS

Begegnungen schaffen auf dem Kinderbauernhof 2019 (St. Petri Kinder- und Jugendhilfe gGmbH)

Beliebter Anziehungspunkt sind die monatlichen Familiensontage, die für Bewohner*innen aus Tenever zu besonderen Themen und Zeiten (wie z. B. Ostern, Sommerferienanfang, Laternelaufen und Weihnachten bzw. Winterzeit) gestaltet werden.

Mit den Fördermitteln werden Hofführungen, Spaßaktionen, Lagerfeueraktionen, Bastelaktivitäten, Backaktivitäten und gemeinsames Spielen finanziert, zudem sollen die Ausstattungen für die Familiensontage gestaltet werden. Die Nutzer*innen des Projektes identifizieren sich mit dem Lebensraum Tenever und erfahren Wertschätzung. Eine positive Haltung gegenüber dem Kinderbauernhof mit seinen Möglichkeiten der Naturerfahrung wird ermöglicht. Diese überträgt sich auch auf das Image des Ortsteils in anderen Quartieren.

Die Stadtteilgruppe stimmt im Konsens dem Projekt zu und befürwortet eine WiN-Förderung von 1.200 €

Café & Bistro Leuchtturm (Mütterzentrum Osterholz Tenever e.V.)

Die Zielsetzung des Bistros liegt darin die soziale und berufliche Infrastruktur im benachteiligten Sozialraum Tenever zu stärken. Familien und deren Kindern wird die Möglichkeit geboten, sich nach und/oder während des Schwimmunterrichts dort zu treffen. Das Bistro Leuchtturm ist ein Betrieb, der kleine Speisen, Softgetränke, Kaffeespezialitäten, Eis sowie internationale Snacks und selbstgebackenen Kuchen für die Badegäste und Kund*innen kostengünstig anbietet. In dem Betrieb sollen Langzeitarbeitslose insbesondere die Anforderungen des ersten Arbeitsmarktes kennenlernen sowie an Routine und Sicherheit gewinnen. Im Rahmen von Qualifizierungen erlernen sie den Umgang mit einem modernem Kassensystem, kundenorientiertes Arbeiten, Gästebetreuung sowie die Einhaltung der Hygienevorschriften. Das Bistro soll an vier Tagen pro Woche geöffnet haben. Es bietet eine Möglichkeit der sozialen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben insbesondere für Menschen mit geringen Einkommensverhältnissen.

Die Stadtteilgruppe stimmt im Konsens dem Projekt zu und befürwortet eine WiN-Förderung von 4.000 €

Stadtteilgruppensitzungen 2019

16.01. | 06.02. (u. a. Ergebnispräsentation) | 06.03. | 24.04. | 12.06. | Sommerferien | 18.09. | 23.10. | 04.12.

Alle Anträge müssen 3 Wochen vorher beim Quartiersmanagement digital vorliegen.

22.02.2019, Katrin Höpker